

# Hepatitis-C-Opfer: Ihr

- Traurige Bilanz nach gewaltiger Epidemie
- Unzählige starben an Folgen der Infektion
- Überlebende kämpfen weiter um die Rechte
- Behandlungserfolg mit neuen Präparaten
- Doch Virenfreiheit hat auch negative Seite

**Es** war ein Dienst an der Allgemeinheit, doch sie haben es bitter bereut: Hunderte Opfer einer Hepatitis-C-Epidemie, die beim Spenden von Blutplasma mit dem Virus angesteckt worden sind. Anlässlich des Welt-Hepatitis-Tages, der kürzlich begangen wurde, ist es Zeit, Bilanz

zu ziehen. Doch die sieht düster aus.

Es begann in den 1970er Jahren. Auch auf Universitäten wurde die Blutplasma-Spende beworben. Ansprechpartner waren wenig begüterte Studenten, die pro Termin bei der Firma Seroplas 14,50 Euro erhielten – unter verheerenden Hygie-

## Im Brennpunkt

PETER GROTTNER

nebedingungen. Die Folge war eine Epidemie, an der etwa die Hälfte der Seroplas-Spender gestorben sind.

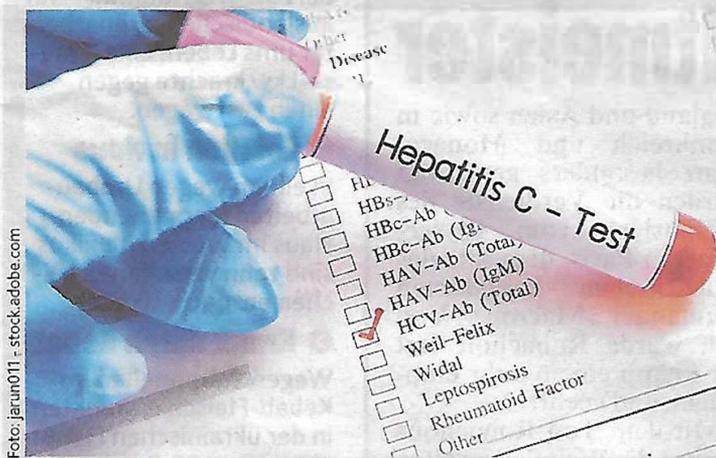
Die, die überlebten, kämpften mühsam um ihre Rechte. Unter ihnen ein Pfarrer und sogar ein Staatssekretär, der sich bei einem Fernsehauftritt infiziert hat. Dabei sollten die Zuschauer zu Blutplasma-Spenden animiert werden.

Viele waren durch die Krankheit im Berufsleben schwer beeinträchtigt und auf Unterstützung angewiesen. Der Wiener Anwalt Hans-Otto Schmidt

führte mit großem sozialen Engagement mehrere Zivilprozesse gegen die Seroplas.

Nachdem das Verfahren in erster Instanz gewonnen war, wurde 2001 ein Vergleich mit einer Versicherung geschlossen. 102 Millionen Schilling (7,4 Millionen Euro) wurden auf Hunderte Opfer verteilt. Alle Versuche, auch den deutschen Hoechst-Konzern, der Eigentümer der Seroplas war, in die Verantwortung zu nehmen, scheiterten. Er hat, wie sich in späteren Prozessen herausstellte, sogar beim Vergleich mitgezahlt.

Erst in den Jahren nach 2011 kamen neue Medikamente auf den Markt, mit denen die Viren besiegt werden können. Doch gesund sind die Patienten deshalb in den meisten Fällen nicht. Die Viren hatten teilweise große Schäden an den Orga-



### DATEN & FAKTEN

➤ Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leiden weltweit 71 Millionen Menschen an chronischer Hepatitis C. Die Dunkelziffer ist hoch, insgesamt könnten es bis zu 300 Millionen sein. Vor allem in Asien und Afrika sind bis zu 10 Prozent der Bevölkerung vom Virus befallen.

➤ Die Infektion erfolgt durch Nadeln beim Drogenkonsum, manchmal beim Tätowieren, früher konnte es aber auch bei Verabreichung von Blutprodukten passieren. Dieses Risiko ist nun geringer geworden. Medizinisches Personal ist ebenfalls gefährdet. Das Risiko der Übertragung beim Sexualkontakt ist eher gering, bei Homosexuellen hingegen erhöht. Im Gegensatz zu Hepatitis B gibt

es gegen Hepatitis C keine Impfung.

➤ Nach der Infektion kann die Krankheit wegen des unspezifischen Verlaufs oft nicht diagnostiziert werden. Leberschäden werden erst nach Jahrzehnten festgestellt.

➤ 1989 konnte die Krankheit mit gentechnischen Methoden eindeutig identifiziert werden. Erst seit dem Jahr 2011 existieren neue Medikamente (DAA), die die Viren besiegen. Und das auch noch ohne Nebenwirkungen, die es bei den früheren Präparaten gab.

➤ Obwohl es medizinisch gesehen eine Heilung gibt, ist die Stigmatisierung der Krankheit nach wie vor vorhanden.

➤ Informationen finden Sie unter [www.gesundeleber.at](http://www.gesundeleber.at).



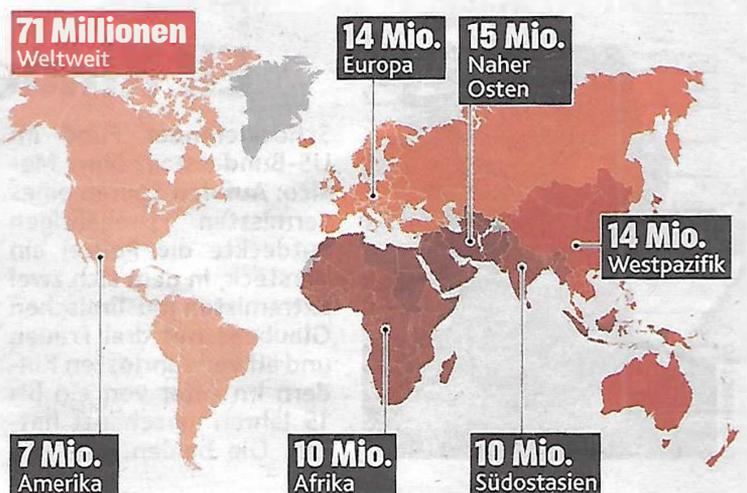
Foto: Peter Grotter

77

*Dass die AUVA den Opfern einer Hepatitis-C-Epidemie die Versehrtenrenten kürzt oder streicht, ist unverständlich. Auch wenn die Menschen dank neuer Präparate virenfrei sind, sind sie deshalb nicht gesund.*

Der emeritierte Anwalt Hans-Otto Schmidt

## Hepatitis-C-Infektionen weltweit



# Leid nimmt kein Ende

nen angerichtet. Und deshalb mussten viele auch ihren Beruf frühzeitig aufgeben – mit irreversiblen finanziellen Einbußen.

Des Leides nicht genug mussten die Opfer oft auch um ihre Versehrtenrente kämpfen. Die AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) wollte eine Kürzung oder Streichung. Wie im Fall eines ehemals leitenden Angestellten, der durch die Krankheit mit 52 Jahren seinen 10.000-Euro-Posten verlor. Die Rente, die ein kleiner Ausgleich für den Gehaltsverlust gewesen wäre, fiel weg. Und so erging es vielen. Virenfrei ist gleich gesund – lautet die Maxime der AUVA. In einigen Fällen konnten die Entscheidungen durch Prozesse rückgängig gemacht werden. Das Leid der Hepatitis-C-Opfer nimmt also kein Ende.



Beim Blutplasma-Spenden infizierten sich Hunderte, heute ist dies nicht mehr möglich

## „Dunkelziffer bei Infizierten ist hoch“

**Chefin der Hepatitis Hilfe Österreich über die Ziele ihrer Organisation und die Fortschritte in der Behandlung**

### Interview

**Was sind die Ziele der Hepatitis-Hilfe?**

Aufklärung und Information der Bevölkerung sind das Wichtigste. Vermutlich gibt es in Österreich 20.000 bis 30.000 Personen, die nicht wissen, dass sie das Virus in sich tragen. Darum heißt der Titel des Hepatitis-Tages, der kürzlich weltweit begangen wurde,

auch: „Find the Missing Millions“. In der EU sterben jährlich mehr Menschen an Hepatitis C als an HIV. Bei der Hepatitis Hilfe Österreich in Wien gibt es deshalb die Möglichkeit, sich jeden Dienstag von 14 bis 18 Uhr testen zu lassen.

**Wie hat sich die Behandlung in den letzten Jahren entwickelt?**

Auch für mich als ehemalige Patientin kann ich sagen: Es ist

ein Wunder, dass man heute mit einer mehrwöchigen Tabletten-Therapie das Virus besiegen kann. Es gibt Heilung, der Mensch ist damit virenfrei, aber in den meisten Fällen nicht gesund. Teilweise haben die Leute ja auch massive finanzielle Einbußen erlitten, weil sie ihren Beruf wegen der Krankheit aufgeben mussten.

**Welche Probleme haben Hepatitis-C-Patienten heute noch?**

Dass manche mit der AUVA um ihre Versehrtenrente kämpfen müssen, obwohl sie am Rande des Existenzminimums leben.

**HH** HEPATITIS HILFE  
ÖSTERREICH  
PLATTFORM GESUNDE LEBER



Angelika Widhalm ist Chefin der Hepatitis Hilfe Österreich: „Stigmatisierung der Krankheit ist noch immer vorhanden.“